



Quartierverein
Hochwacht
Luzern

Hof

Wey

Löwenplatz

Zürichstrasse

Fluhmatt

Bergstrasse

Allenwinden

Bramberghöhe

Friedberg

Fluhgrund

NR. 62 | März 2007

HOCHWACHT POST

Liebe Quartierbewohnerinnen und Quartierbewohner

Wir Schweizer seien ein «zügelfreudiges» Volk, las ich einmal in der Zeitung. Dabei höre ich auch oft, dass viele Leute lange und anstrengende Arbeitswege auf sich nehmen um am selben Ort wohnen bleiben zu können. Lange Zugsfahrten, stressiges Umsteigen, schlechte Anschlusszeiten, Autostaus, Töfffahrten bei jeder Witterung werden auf sich genommen um das «my home is my castle – feeling» beibehalten zu können.

Was hat also das Zügeln auf sich und das Bleiben an sich? Da gäbe es die Überlegung: die einen müssen zügeln wegen Renovation, Umbau, Abriss und Neubau, die anderen wollen zügeln, weil sie was besseres, endlich passenderes oder ihren Wünschen entsprechendes gefunden haben, andere wollen den langen Arbeitsweg nicht auf sich nehmen und wagen einen Neueinstieg in der «Fremde». Dies erfordert Integration und Neuorientierung, sei es auch nur, wo wohl die nächste Einkaufsmöglichkeit ist.

Unsere Schulen leiden ja am «Kantöndligeist», d.h. jeder Kanton hat da so seine Schuleigenheiten und wer es sogar wagt in die französisch oder italienisch sprechende Schweiz umzusiedeln, der weiss «ein Lied zu singen», wie es den Kindern in den Anfängen geht. Auch die/der Katze/Kater muss sich in der neuen Umgebung anfreunden oder eben anfeinden und auch Hündin oder Hund treffen auf neue Geruchsspuren. Kreativität, Toleranz und Offenheit ist auf allen Stufen gefragt!

Nun zum eigentlichen Leid der «Züglete», - denn positiv ist alleweil, dass mit Umziehen endlich wieder entsorgt, was nicht notwendig, – abgestaubt, was lange im Gestell stand – und aufgeräumt, was überflüssig in Schublade lag, – und ich rede da aus Erfahrung.

Stichwort: Bananenschachteln. Ich entwickelte einen wahren «run» auf diese begehrten Kartondinger und sammelte ein, was ich bekommen konnte, sie kosteten auch noch Fr. 2.–, dann Fr. 5.– je nach Abgeber. Dann packte ich Schachtel für Schachtel und desto knapper die Zeit wurde, desto ungenauer und unsorgfältiger, so dass wir

nun keinen Röststeller, handmade und keine Chinastehlampe mehr haben. Nun gezügelt lehnte ich diese Wunderschachteln grosszügig aus und musste dann leidvoll erfahren, dass meine Kollegin diese bei ihrem Umzug gross und deutlich mit dickem schwarzen Filzstift anschrieb: KÜCHE, KINDERZIMMER, DACHSTOCK, ...wieder leer und zurück, warteten die Schachteln auf ihre nächste Aufgabe. Einige füllten sich im Laufe der Jahre mit Unnutztem, andere mit nochmals Brauchbarem oder Sachen, die in den Wohnräumen, Gestellen keinen Platz fanden. Suchte ich das einte oder andere, stand leider nur KUECHE, KINDERZIMMER, KELLER,... darauf.

Und plötzlich war wieder Zügeln angesagt – also die leeren Schachteln runter und rein mit den Sachen. Sollte ich mich jetzt an die Anschriften meiner Kollegin halten – ach, es pressierte und ich packte! Am neuen Ort fragten die Zügelmäner aufmerksam, wo KUECHE, KINDERZIMMER, ESSZIMMER, SCHLAFZIMMER ELTERN,... sei und so landete das Geschirr im Kinderzimmer, die Bücher in der Küche u.s.w. Fazit: Zügelmäner lieben angeschriebene Schachteln und ich erlebe mein Chaos.

Nun bin ich bald wieder eine Ewigkeit am selben Wohnort, die Bananenschachteln alle auf dem Dachstock mit wichtigem und überflüssigem gefüllt, die Anschrift mehrmals durchgestrichen und das Chaos, was ist wo drinnen, 100% gegeben.

Zwei Dinge sind zu überlegen, sollte ich nochmals Zügeln müssen: soll ich neue unbeschriftete Bananenschachteln besorgen oder die alten, speziell deren Inhalt entsorgen. – Ich hoffe, wir bleiben!

Dass ich ihnen vom Zügeln erzähle, hat so seinen Grund: unser Quartierpräsident Mark Ineichen und seine Gemahlin stecken mitten in der «Züglete» und ich wünsche ihnen dabei trotz Chaos und Anstrengung viel Spass beim Aussortieren, beim Einrichten und vor allem Freude an der neuen Wohnung wie auch ein glückliches und gelungenes Einleben in der neuen Umgebung.

Mit herzlichen Grüssen aus dem Dachstockchaos,
Esther Steiger

Inhalt

Aus der Geschichte des Gletschergartens	2/3	Kurz notiert	7
Aus der Geschichte der Fasnacht	2/3	Agenda	7
Generalversammlung	4/5	Beurteilung der Volksschule vor 100 Jahren	10
«Linie 07»: der Neubau am Schlossberg	6	Unsere Quartierpolizisten	11